

Felicia Englmann

Franziskus

Kleine Anekdoten aus dem
Leben des Papstes



riva

FELICIA ENGLMANN

FRANZISKUS

— KLEINE ANEKDOTEN AUS DEM LEBEN DES PAPSTES —

riva

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie. Detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Für Fragen und Anregungen:

info@rivaverlag.de

Originalausgabe

2. Auflage 2019

© 2016 by riva Verlag, ein Imprint der Münchner Verlagsgruppe GmbH,

Nymphenburger Straße 86

D-80636 München

Tel.: 089 651285-0

Fax: 089 652096

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme gespeichert, verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Redaktion: Claudia Fregiehn

Umschlaggestaltung: Isabella Dorsch

Umschlagabbildung: ullstein bild – Pressefoto Ulmer

Satz: inpunkt[w]o, Haiger

Druck: Graspö CZ, Tschechische Republik

Printed in the EU

ISBN Print: 978-3-7423-0005-8

ISBN E-Book (PDF): 978-3-95971-358-0

ISBN E-Book (EPUB, Mobi) 978-3-95971-359-7

— *Weitere Informationen zum Verlag finden Sie unter* —

www.rivaverlag.de

Beachten Sie auch unsere weiteren Verlage unter

www.m-vg.de

Inhalt

Einleitung	6
Teufelchen	10
Schnitzelfreund	11
Mi amor	12
Kommunionsparty	14
Los, arbeiten!	15
Bye, bye, Baby	16
Stillen mal anders	17
Der letzte Tanz	18
Heilige Scheiße!	19
Erzählt mir etwas	21
Babyface	23
Stein auf Stein	24
Pater Paella	25
Mit List zum Diktator	26
Der Kirchenexperte	28
Flieger, grüßt mir	29
Die kleinste Hütte	30
Lösung für alles	31
Ordnung muss sein!	34
Nur der Mensch zählt	35
Clean	37

Gibt es einen Fußballgott?	39
Keuschheit.....	41
Liebblingsplatz	42
Guten Morgen, Buenos Aires!.....	43
Working Class Hero	45
Pause muss sein	47
Ohne Doppelmoral	48
Die Rechnung, bitte!	50
Secondhand.....	52
Natürlich geht das!.....	54
Bälle statt Kamelle.....	56
Des Papstes neue Schuhe.....	57
Großvater.....	58
Leibspeise.....	59
Red Nose Day.....	60
Ist hier noch frei?	61
Taschenkontrolle	62
Nähe zeigen	63
Einsichten	64
Gar nicht kreuzbrav.....	66
Pope-Dope	68
Weckruf.....	70
Sturm ums Wasserglas	72
Tschüss, Leute!.....	74

Held der Gegenwart	75
Angela arrabbiata.....	77
Papa-Mobil.....	79
Quellen.....	81

Einleitung

Papst Franziskus ist ein Phänomen. Er ist der »Papst der Armen«, er ignoriert die kirchliche Etikette, sprengt das Protokoll, er ist ein Reformierer und ein Konservativer zugleich. Und er ist immer für Überraschungen gut, ob bei Reformen der Vatikanbank, in seinen – für die katholische Kirche seltenen – anerkennenden Worten für homosexuelle Menschen, in seinen Überlegungen zu Frauen in kirchlichen Ämtern, in seinen klaren Äußerungen zur Politik. Franziskus ist aber auch der Papst der kleinen Geschichten, die seine Einstellung zur Menschlichkeit zum Ausdruck bringen. Es sind Geschichten aus dem Alltag, und sie werden deshalb in der ganzen Welt weitererzählt, weil kaum jemand mehr damit gerechnet hätte, dass ein Papst auch alltagstauglich sein kann, geerdet, fast normal. Franziskus zeigt damit, dass er sich in erster Linie als Mensch versteht, weniger als Stellvertreter Gottes auf Erden; dass er nicht abheben will, obwohl man das von ihm in seiner Position nahezu erwartet.

Papst Franziskus wurde als Jorge Mario Bergoglio am 17. Dezember 1936 in Argentinien

Hauptstadt Buenos Aires geboren. Seine Eltern waren aus Italien eingewandert. Er ging in Buenos Aires zur Schule, absolvierte eine Ausbildung zum Lebensmittelchemiker und trat 1958 in die Gesellschaft Jesu ein, den Jesuiten-Orden. Am 13. Dezember 1969 wurde er zum Priester geweiht. 1973 ernannten ihn die argentinischen Jesuiten zu ihrem Leiter (Provinzial). Von 1980 bis 1986 war er Leiter der Theologischen Fakultät der Jesuiten-Hochschule im argentinischen San Miguel. 1992 wurde er Weihbischof von Buenos Aires und 1998 Erzbischof seiner Heimatstadt. Kardinal wurde er am 21. Februar 2001, ernannt von Papst Johannes Paul II. Im Konklave (der Papstwahl) 2005 erhielt er zunächst sehr viele Stimmen, ließ sich dann aber nicht mehr für weitere Wahlgänge aufstellen, sodass Kardinal Joseph Ratzinger zum Papst gewählt wurde. Nach dessen Rücktritt wählten die Kardinäle den Argentinier am 12. März 2013 zum neuen Papst. Jorge Mario Bergoglio wählte als erstes Oberhaupt der römisch-katholischen Kirche den Papstnamen Franziskus. Der Heilige Franziskus (Franz) von Assisi lebte im Mittelalter und setzte sich ebenso für die Armen ein wie für eine arme Kirche. Dieser Papstname fiel Jorge Mario Bergoglio noch im Konklave ein, direkt nach seiner Wahl, als ihm der brasilia-

nische Kardinal Cláudio Hummes zuflüsterte:
»Vergiss die Armen nicht!«

Das Pontifikat begann also mit einer Anekdote, und nur wenig später kam eine zweite hinzu, als der soeben gekürte Papst auf die Loggia des Petersdoms trat und lächelnd sagte: »Brüder und Schwestern ... Guten Abend!«

Franziskus ist der erste Papst, dessen Leben und auch dessen theologische Grundeinstellung sich in Anekdoten erzählen lassen. Das liegt nicht daran, dass es ihm an Ernsthaftigkeit und Tiefgründigkeit fehlen würde, sondern an seiner Nähe zu den Menschen, zum Alltag und zur Normalität. Er hat immer Wert darauf gelegt, unter Menschen zu sein und so gewöhnlich und bescheiden zu leben wie möglich. Ob die U-Bahn-Fahrt als Bischof oder seine Untermiete in Boppard als Doktorand – es sind diese normalen Dinge, die in Form von kleinen Geschichten erzählen, was der heutige Papst unter Demut, Bescheidenheit, Barmherzigkeit und Menschlichkeit versteht. Er lebt sie selbst vor, und die Geschichten, die man über ihn erzählt, sind nicht nur charmant, sondern sie tragen eine Botschaft. Auch in der Bibel stehen

viele kleine Geschichten, die Großes verdeutlichen: die Gleichnisse.

Papst Franziskus lebt vor, was er predigt, und ist damit eine Inspiration: Wenn der Papst seine Aktentasche selbst tragen kann – was gibt es dann im Alltag, das sich nicht bewältigen ließe? Wenn der Papst ohne Designerschuhe auskommt, warum dann nicht alle anderen Menschen auch? Man muss nicht katholisch sein, nicht einmal gläubig, um Franziskus zu mögen. Er ist ein Vorbild in Sachen Menschlichkeit.